



mit dem Verbot einiger Lebensmittel, einiger Ergötzungen, einiger Geschäfte, einiger Gewohnheiten so nicht gemeinet, wie er geredet hat. Unsere jetzige Vernunft; wo ist sie anzutreffen? Denn es ist doch wol ohne Zweifel, daß auch zu unsern aufgeklärten Zeiten gegen einen, der gesunde Vernunft gebrauchet, zehn Verwilderte, die ohne Vernunft leben, anzutreffen sind. Vielleicht sind die Vernünftigen nicht vernünftig genug, nicht scharfsichtig genug, die Menge derjenigen zu entdecken, die mit ihnen den Adel und die Vollkommenheit aller Menschen Seelen räumen können; oder sie sind so bescheiden, daß sie sich nicht überwinden können, etwas zu ihrem Küm zu reden. Unschädliche, rümlische Bescheidenheit! Hat Moses doch schon den Adel und die Vollkommenheit der menschlichen Seelen laut gerümet? hat er doch geschrieben: Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. Aus diesen Worten würden die Theologen etwa nur schliessen, daß an allen Geschöpfen und Anordnungen in dieser Welt die Ehre des Schöpfers, und das Lob seiner Macht, seiner Weisheit, seiner Wohlthätigkeit, müsse offenbar werden. Weit besser glaubt es der Sprecher der Deisten gemacht zu haben. Denn er kann beides zugleich darthun. Er kann aus der mosaischen Geschichte zeigen, daß die ersten Menschen weniger Vernunft hatten, als unsere Zeitgenossen, und zugleich kann er daraus schliessen, daß die Menschen, wenn gleich ihre Beschaffenheit sündlich ist, dennoch ihre ursprüngliche Vollkommenheit haben. Auf solchen Vorderfällen beruhet nun der Schluß, daß man

man